

Prüfung durch:

Zusammenreiben von 1 gr. Gutti mit 2 gr. Wasser, Zufügen von 1 gr. Salmiakgeist, und hierauf Neutralisiren mit Salmiakgeist.

Zeigt an:

Identität durch eine klare feuerrothe, dann braune Lösung durch Salmiakgeist, welche beim Neutralisiren unter Abscheidung von gelben Flocken entfärbt wird.

### Herba Absynthii.

Blätter und blühende Spitzen der wildwachsenden und cultivirten *Artemisia Absinthium*. Die Blätter sind stengelumfassend, dreieckig rundlich, lang gestielt, dreifach gefiedert; die äussersten Zipfel sind zungenförmig oder 3- bis 5fach getheilt. Die mittleren Blätter des Stengels sind zweifach gefiedert, die oberen Deckblätter des Blütenstandes sehr verästelt, rispig büschelförmig, nicht getheilt lanzettförmig. Die einzelnen Blütenkörbchen wenden sich aus den Winkeln der Blätter nach auswärts, sind fast kugelig, 3 mm. gross; sie enthalten viele gelbe, drüsige, röhrige Blüten. Die Blätter und Stiele, besonders des wildwachsenden Wermuths, sind mit einem weichen Haarfilz bedeckt, in welchem viele Oeldrüsen verborgen sind. Sie sind von stark aromatischem Geruch und Geschmack, sehr bitterlich schmeckend.

### Herba Cannabis Indicae.

Die Blüthenspitzen der weiblichen Stengel von *Cannabis sativa* mit den reifen Früchten gesammelt, oder die davon abgestreiften, kleinwarzig rauhaarigen Blätter. Die schmal lanzettförmigen, gesägt-gezähnten Blättchen sind entweder zerbrochen, oder bilden, wenn sie mit der abgeblühten Aehre zusammengeklebt sind, einen dichten Knäuel. Holzige Stengel und eirunde, kielförmige, höchstens 5 mm. grosse Früchte seien wenige vorhanden. Die Farbe sei mehr grün als braun, der Geruch stark

und eigenthümlich aromatisch, unter dem Mikroskop sollen sich viele Oeldrüsen zeigen. Geschmack schwach.

### Herba Cardui benedicti.

Blätter und blühende Aeste von *Cnicus benedictus*. Die stengelumfassenden, fast fusslangen Blätter sind grossbuchtig gefiedert, mit gesägten, rundlichen, stacheligen Zähnen und mit einem geflügelten Blattstiel versehen. Jedes der grossen Blütenköpfchen ist mit breit eirunden, scharf zugespitzten, spinngewebeartig behaarten Deckblättern umgeben und von einer dicht stacheligen Hülle eingeschlossen. Die Köpfchen besitzen gelbe hermaphrodische, röhrlige Blüthen. Geschmack bitter.

### Herba Centaurii.

Die oberirdisch wachsenden Theile von *Erythraea Centaurium*, zur Blüthezeit gesammelt. Die eckigen, bis 2 cm. oder darüber langen, und 2 mm. oder darüber dicken Stengel sind doldenartig verzweigt, die 5 rothen Kronlappen schliessen sich beim Trocknen. Die sitzenden, ganzrandigen Blätter sind paarig gegenübergestellt, am untern Theil des Stengels bis 4 cm. lang und ungefähr 2 cm. breit, in den oberen Stengelregionen kleiner und spitziger; die ganze Pflanze ist kahl. Geschmack bitter.

### Herba Cochleariae.

Das Kraut von *Cochlearia officinalis*, zur Blüthezeit gesammelt, mit den sehr lang gestielten Blättern, bevor die Pflanze blüht. Die Blätter sind 2 bis 3 cm. breit, eirund oder herzförmig, stumpf; die oberen Blättchen des Stengels sind spitz eirund, am Rande beiderseits mit einzelnen oder je 3 Zähnen gesägt, am Grunde, tief herzförmig, umfassen sie den Blattstiel. Die weissen Blüten besitzen den Bau der Cruciferen, die Schötchen sind kaum  $\frac{1}{2}$  cm. lang, und hängen an dünnen, 1 bis

2 cm. langen Stielen, in beiden Fächern je 4 rothbraune Samen enthaltend.

Das zerquetschte Kraut besitzt einen scharfen, senf-ähnlichen Geruch, der Geschmack ist scharf, salzig; beim Trocknen verschwindet der Geruch und Geschmack.

### Herba Conii.

Die Blätter und Blüthenspitzen von *Conium maculatum*. Die stengelumfassenden, breit eirunden, mehr als 2 dem. langen, mit hohlen Stengeln von ungefähr derselben Länge versehenen Blätter sind dreifach gefiedert. Die dünnen Endlappen und die gesägten Zähne sind abgerundet, und in eine sehr kurze trockenhäutige Spitze verjüngt, wodurch sich auch die Zipfel der um vieles kleineren und weniger gefiederten gestielten Blätter auszeichnen. Die Stiele und Blätter sind blassgrün und vollkommen kahl; der Schierling riecht unangenehm, vorzüglich wenn er mit Aetznatronlauge angerührt wird, der Geschmack ist ekelhaft salzig, bitterlich, scharf.

Aufbewahrung: vorsichtig.

### Herba Hyoscyami.

Die Blätter und Blütenstiele von *Hyoscyamus niger*. Die grundständigen Blätter sind höchstens 3 dem. lang und bis 1 cm. breit, länglich eirund, in den Blattstiel verschmälert, beiderseits am Rande mit grossen je 3 oder 6 Zähnen gekerbt. Die gestielten Blätter sind kleiner, die sitzenden, beiderseitig am obersten Theile des Blattes einfach gezähnt. Die Blumenkrone ist ansehnlich, blassgelblich, mit violetten Nerven durchzogen, fünfklappig; die trockenhäutige Kapsel ist zweifächerig und öffnet sich mit einem ringsum abspringenden Deckel. Die Stiele und Nerven der untern Seite der Blätter sind mit weichen Haaren reichlicher bedeckt, als die beinahe fast kahle Blattspreite. Getrocknet besitzt das Bilsenkraut nur schwachen Geruch und Geschmack. Zur Be-

reitung des Extraktes werden nur die oberirdisch wachsenden Theile der blühenden Pflanze angewendet.

### Herba Lobeliae.

Die geschnittene, blühende, getrocknete und meist in eckige Form gepresste *Lobelia inflata*. Die stiellosen, eirunden Blätter mit wenig gekerbtem Rande sind mit Drüsen und Borsten versehen, mehr noch die Stiele. Ueber den weisslichen, zweilippigen Blüten ragt das spitz eirunde Deckblatt hervor; die bauchig aufgeblasenen Kapseln enthalten braune, sehr zahlreiche, kaum  $\frac{1}{2}$  mm. grosse Samen in 2 Fächern mit dünnen Scheidewänden, mit einem 5theiligen Kelche gekrönt. Diese Samen besitzen, mehr als das Kraut, einen unangenehmen, scharfen Geschmack.

### Herba Meliloti.

Die Blätter und blühenden Aeste von *Melilotus officinalis* und *M. altissimus*. Die ungefähr 1 cm. langen Stiele tragen je 2 gegenüberstehende Blättchen, das gestielte Endblättchen ist oft ein wenig länger; alle 3 Blättchen sind abgestutzt lanzettförmig, spitz gezähnt, bis 4 cm. lang. Die schmetterlingsförmigen, zahlreichen, gelben Blüten hängen nur theilweise an verlängerten Trauben; die wenigen, 1, 2 oder 3-samigen, runzeligen Früchte von *Melilotus officinalis* sind kahl und braun, die von *M. altissimus* aber mit schwärzlichen Haaren besetzt und deutlicher zugespitzt. Das Kraut duftet stark.

### Herba Serpylli.

Beblätterte, blühende, 1 mm. dicke Aeste von *Thymus Serpyllum*. Die rundlich eiförmigen oder schmal lanzettförmigen, drüsigen, höchstens 1 cm. langen und 7 mm. breiten Blätter verschmälern sich in den bis 3 mm. langen Stiel. Die scheinbaren Quirlen der kleinen, lippen-

förmigen, weisslichen oder purpurrothen Blüthchen stehen sehr zahlreich in endständigen Köpfchen. Geruch und Geschmack ist sehr aromatisch.

### Herba Thymi.

Beblätterte, blühende Aeste von angebautem oder wildwachsendem *Thymus vulgaris*. Die etwas dicken, bis 9 mm. langen, höchstens 3 mm. breiten Blättchen sind sitzend oder kurz gestielt, am Rande zurückgerollt, fast stumpf nadelförmig, mit grossen Oeldrüsen versehen, mehr oder weniger haarig. Ueber den borstigen, drüsigen Kelch ragt die blässröthliche, zweilippige Krone hervor. Geruch und Geschmack sehr aromatisch.

### Herba Violae tricoloris.

Blühendes Kraut mit hohlem, eckigem Stengel von der wildwachsenden *Viola tricolor*. Die Stengel sind bis zur Mitte mit breiten, langgestielten, am Rande ausgeschweiften Blättern besetzt; die oberen Blätter sind mehr gesägt, kürzer gestielt, die Nebenblätter nicht klein, leierförmig fiederspaltig, oft mit einem sehr grossen Endlappen. Die bisweilen mehr als 5 cm. langen, oben gekrümmten, Blütenstiele tragen eine unregelmässig 5blättrige, gespornte, fast lippenförmige Blumenkrone von blass violetter oder mehr weisslichgelber Farbe.

### Hirudines.

Der deutsche Blutegel, *Sanguisuga medicinalis*, hat meistens auf dem grünen Rücken sechs rothe, schwarz gefleckte Längsstreifen, der gelblichgrüne Bauch ist von hellerer Farbe, schwarz gefleckt. Der ungarische Blutegel, *Sanguisuga officinalis*, besitzt auf dem Rücken sechs breitere, gelbe Längsstreifen, schwarz punktirt oder mit oft grösseren schwarzen Flecken; der hellgrüne Bauch, mit schwarzem Saum gerandet, zeigt keine Flecken.

Das Gewicht der Blutegel sei 1 bis 5 gr.

### Hydrargyrum.

Flüssiges Metall, beim Erhitzen flüchtig.

Spec. Gew.: 13,57.

Prüfung durch:

Erhitzen einer kleinen Menge in einem Porzellantiegelchen.

Zeigt an:

**Fremde Metalle** (Blei, Wismuth, Kupfer, Zinn, Antimon) durch einen Rückstand.

### Hydrargyrum bichloratum.

Weisse, durchscheinende, strahlig - krystallinische Stücke; zerrieben geben sie ein weisses Pulver.

Spec. Gew.: 5,3.

Löslichkeit: in 16 Theilen kaltem, in 3 Theilen kochendem Wasser, in 3 Theilen Weingeist und in 4 Theilen Aether.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig.

Prüfung durch:

Erhitzen in einem Reagensglas.

Auflösen in Wasser und Eintauchen von blauem Lakmuspapier.

Ansäuern der wässrigen Lösung mit Salpetersäure und Zusatz von:

a. salpetersaurem Silber,

b. Einleiten von überschüssigem Schwefelwasserstoffgas.

Zeigt an:

**Feuerbeständige Beimengungen** durch einen Rückstand.

**Reinheit** durch vollständige Lösung, die Lakmuspapier röthet. Nach Zusatz von Chlornatrium geschieht dieses nicht mehr.

**Calomel** durch einen weissen Rückstand.

**Identität** durch einen weissen Niederschlag.

**Dasselbe** durch einen schwarzen Niederschlag von Schwefelquecksilber.

Abfiltriren des Schwefelquecksilbers u. Verdampfen des Filtrats.

Zusammenschütteln des Schwefelquecksilbers mit verdünntem Salmiakgeist, Abfiltriren der Flüssigkeit, Ansäuern des Filtrats und Versetzen mit Schwefelwasserstoffwasser.

Salze der Alkalien oder alkalische Erden durch einen Rückstand.

Arsen durch einen gelben Niederschlag.

### Hydrargyrum bijodatum. <sup>o</sup>

Scharlachrothes Pulver, das beim Erhitzen in einer Glasröhre gelb wird, dann schmilzt und sich verflüchtigt.

Löslichkeit: kaum in Wasser, in 13<sup>o</sup> Theilen kaltem Weingeist, in 20 Theilen kochendem Weingeist.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Auflösen in Weingeist.

Zusatz von Salmiakgeist zur weingeistigen Lösung.

Schütteln mit Wasser, Abfiltriren und Versetzen des Filtrats mit

- a. Schwefelwasserstoffwasser,
- b. salpetersaurem Silber.

Zeigt an:

**Vorschriftsmässige Beschaffenheit** durch eine neutrale, farblose Lösung.

**Mennige, Zinnober** durch einen rothen Rückstand.

**Dasselbe** durch eine braune Färbung.

**Quecksilberchlorid** durch eine Trübung.

**Quecksilberchlorid** durch einen schwarzen Niederschlag.

**Quecksilberchlorid** oder **Chlorkalium** durch einen weissen Niederschlag.

Erhitzen einer kleinen Probe in einem Reagensglase.

**Fremde Beimengungen** (Chlorkalium, Mennige etc.) durch einen Rückstand.

### Hydrargyrum chloratum.

Durch Sublimation bereitete, strahlig-krystallinische Stücke, ein gelbliches Pulver gebend, unlöslich in Wasser und Weingeist.

Spec. Gew.: 7,0.

Aufbewahrung: vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Mikroskop bei 100 facher Vergrösserung.

Zeigt an:

**Vorschriftsmässig durch Sublimation bereitetes Salz** durch grössere und kleinere Krystalle.

**Präcipitirten od. durch Dampf niedergeschlagenen Calomel** durch gleich grosse, sehr kleine Kryställchen.

**Vorschriftsmässige Beschaffenheit** durch vollständige Verflüchtigung, ohne vorher zu schmelzen.

**Fremde Beimengungen** (Bleiweiss, Gyps, Schwerspath) durch einen Rückstand.

**Quecksilberamidverbindung** durch Ammoniakentwicklung, erkennbar durch Bräunung eines darüber gehaltenen, befeuchteten Curcumapapiers.

**Quecksilberchlorid** durch einen schwärzlichen Fleck auf dem Eisen.

Erhitzen in einem Reagensglas.

Erhitzen des Calomels mit Aetznatronlauge, wodurch er sich schwärzt.

Befeuchten des Calomels auf einem blanken Eisen, und 1 Minute langes Stehenlassen.



### Hydrargyrum chloratum vapore paratum.

Weisses Pulver, das beim Reiben gelblich wird, in Wasser und Weingeist unlöslich ist.

Aufbewahrung: vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Mikroskop bei 100 facher Vergrösserung.

Erhitzen in einem Reagensglas.

Erhitzen mit Aetznatronlauge, wodurch er sich schwärzt.

Befeuchten des Calomels auf einem blanken Eisen und 1 Minute langes Stehenlassen.

Zeigt an:

**Vorschriftsmässige Darstellung** durch gleich grosse kleine Krystalle.

**Vorschriftsmässige Beschaffenheit** durch vollständige Verflüchtigung, ohne vorher zu schmelzen.

**Fremde Beimengungen** durch einen Rückstand.

**Quecksilberamidverbindung** durch Ammoniakentwicklung, erkennbar durch Bräunung eines befeuchteten Curcupapiers beim Darübergerhalten.

**Quecksilberchlorid** durch einen schwärzlichen Fleck auf dem Eisen.

### Hydrargyrum cyanatum.

Farblose, durchscheinende, säulenförmige Krystalle.

Löslichkeit: in 12,8 Theilen kaltem und 3 Theilen kochendem Wasser, in 14,5 Theilen Weingeist, in Aether schwierig.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig.

Prüfung durch:

Gelindes Erhitzen von Cyanquecksilber mit gleichen Theilen Jod in einer Glasröhre.

Zeigt an:

**Identität** durch Entsehung eines zuerst gelben, dann roth werdenden Sublimats, über welches eine

Auflösen in 20 Theilen Wasser, schwaches Ansäuern mit Salpetersäure und Zusatz von einigen Tropfen salpetersaurer Silberlösung.

Vorsichtiges Erhitzen auf dem Platinbleche.

weisse, aus Krystallnadeln bestehende Masse gelagert ist.

**Reinheit** durch eine neutral reagirende Lösung, die durch Silberlösung nicht gefällt wird.

**Quecksilberchlorid** durch eine weisse Trübung.

**Fremde Beimengungen** durch einen Rückstand.

### Hydrargyrum jodatum. <sup>o</sup>

Grünlichgelbes, amorphes, in Wasser ganz wenig, in Weingeist und Aether unlösliches Pulver.

Spec. Gew.: 7,6.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Erhitzen mit Schwefelsäure u. Manganhyperoxyd.

Erhitzen auf dem Platinbleche.

Schütteln mit 20 Theilen Weingeist, Abfiltriren und Versetzen des Filtrats mit Schwefelwasserstoffwasser.

Zeigt an:

**Identität** durch starke Entwicklung von Joddämpfen.

**Fremde Beimengungen** durch einen Rückstand.

**Quecksilberjodid** durch eine dunkle Fällung (es darf nur eine schwache Trübung entstehen).

### Hydrargyrum oxydatum. <sup>b</sup>

Rothes, krystallinisches Pulver, sehr fein zerrieben, wird es gelbroth. In Wasser unlöslich, in verdünnter Salz- oder Salpetersäure leicht löslich.

Spec. Gew.: 11,0.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Erhitzen in einem Reagensglas, wobei sich Quecksilber abscheidet.

Zusammenschütteln mit der Lösung von Oxalsäure (12), wodurch es nicht griffen werden soll.

Vermischen von 1 gr. Quecksilberoxyd mit 5 cc. Wasser und 5 cc. Schwefelsäure, Erkaltenlassen und vorsichtiges Aufgiessen von 1 cc. schwefelsaurer Eisenoxydullösung.

Auflösen in 100 Theilen Wasser mit Hilfe von Salpetersäure und Zusatz von salpetersaurem Silber.

### Hydrargyrum oxydatum via humida paratum.

Gelbes, amorphes, in Wasser unlösliches, in verdünnter Salz- oder Salpetersäure leicht lösliches Pulver. Spec. Gew.: 11,0.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Erhitzen in einem Reagensglas, wobei sich Quecksilber abscheidet.

Zusammenschütteln mit Oxalsäurelösung (1=12).

Zeigt an:

Reinheit durch vollständige Verflüchtigung.

**Fremde Beimengungen** (Mennige, Eisenoxyd, Chromroth etc.) durch einen Rückstand.

**Auf nassem Wege dargestelltes Präparat** durch Entstehung eines weissen Salzes.

**Salpetersaures Quecksilberoxyd** durch Entstehung einer braunen Zone zwischen den Flüssigkeiten.

**Quecksilberchlorid** durch einen weissen Niederschlag (es darf nur schwach getrübt werden).

Zeigt an:

Reinheit durch vollständige Verflüchtigung.

**Fremde Beimengungen** durch einen Rückstand.

**Vorschriftsmässige Beschaffenheit** durch Bildung eines weissen Salzes.

Auflösen in 100 Theilen Wasser mit Hilfe von Salpetersäure und Zusatz von salpetersaurem Silber.

**Quecksilberchlorid** durch eine weisse Fällung (es darf nur eine schwache Trübung entstehen).

### **Hydrargyrum praecipitatum album.**

Weisse Masse oder amorphes, in Wasser unlösliches, beim Erhitzen in Salpetersäure leicht lösliches Pulver.

Aufbewahrung: sehr vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Erhitzen mit Aetznatronlauge, wobei sich gelbes Quecksilberoxyd bildet.

Erhitzen in einem Reagenzglas, wobei er sich zersetzt.

Erhitzen mit Salpetersäure, die mit gleichen Theilen Wasser verdünnt ist.

Behandeln mit Wasser oder Weingeist, Abfiltriren und Verdunsten des Filtrats.

Zeigt an:

**Identität** durch Ammoniakentwicklung, erkennbar an der Bräunung eines darübergehaltenen Curcumapapiers.

**Reinheit** durch vollständige Verflüchtigung.

**Unrichtige Darstellungsweise** durch Schmelzen vor der Verflüchtigung.

**Fremde Beimengungen** durch einen unlöslichen Rückstand.

**Dasselbe** durch einen Rückstand.

### **Jodoformium.**

Blättchen oder kleine, glänzende, hexagonale, fettig anzufühlende, citronengelbe Tafeln von durchdringendem, safranähnlichem Geruch, bei nahe 120° schmelzend, mit den Wasserdämpfen sich verflüchtigend.

Löslichkeit: in Wasser fast nicht, in 50 Theilen kaltem und ungefähr 10 Theilen kochendem Weingeist, in 5,2 Theilen Aether.

Aufbewahrung: vorsichtig.